

Samstag den 30. September 1916.

Wiesbaden, 30. September 1916.

Abgefeimte Hochstaplerin. In Nürnberg ist die Hochstaplerin Elise Dinkel, 1892 zu Frankfurt a. M. geboren, festgenommen worden, die unter hochklingenden Namen in den verschiedensten Städten Schwindelen verübt hat. U. a. nannte sie sich Gerla v. Bierdorf, Gräfin v. Sedendorf, Komtesse Steinfels, Hilka v. Bollen-Gulberg und Gräfin Olga v. Grünau-Eckartsberg auf Schloß Grünau. Unter letztgenanntem Namen ist sie Anfangs d. J. hier aufgetreten. Sie benutzte hierbei auch Visitenkarten auf diesen Namen und schädigte Pensione und Geschäfte etc. Sachverständige Rittmeister werden auf der Kriminalpolizei, Hohenzollernplatz, Zimmer 402/10, untergeordnet.

Das Wesen der mexikanischen Wirren.

Ausländische Finanz und Ausbeutung.

In Washington weilten in den letzten Wochen drei Vertreter der mexikanischen Revolution: Dr. Atl (Redakteur der „Accion Nacional“), L. M. Rojas (Direktor der Nationalen Bibliothek) und Rodolfo C. Rolland (Ingenieur in Yucatan), die mit den amerikanischen Friedensdelegierten David Starr Jordan, Professor an der Leland Stanford Universität, Moorfield Storey und Paul H. Kellogg eine Erklärung über das Wesen der mexikanischen Wirren veröffentlichten. Der geistig bedeutendste unter ihnen war Rodolfo C. Rolland, der umfassende Kenntnisse der Weltwirtschaft und der Weltwirtschaft besitzt. Er richtete folgendes Schreiben an Präsident Wilson:

„Wir wissen wohl, Herr Präsident, daß der ungeheure Druck, der auf Sie zugeworfen eines Krieges ausgeübt wird, von den Ausländern in Mexiko kommt, die dort auf allzu leichte Weise Landereien, Oelfelder und andere Konzessionen erlangt und umfassende finanzielle Interessen erworben haben.“

Aber Sie wissen auch, daß die Finanzleute und die Munitionsfabrikanten Frankreichs ihre Regierung — zum Schaden und zur Schande ihres Landes — veranlaßt haben, Karawallen zu beschicken, indem sie eine Menge Journalisten nach mexikanischen Hafenstädten sandten, um die Lage zu entstellen, Geschichten von Greueln gegen Ausländer zu verbreiten und die Zustände unter dem armen Volke als schrecklich und dringend rettungsbedürftig zu schildern. Diese journalistischen Lügen haben zur Verhöhnung Karawallen geführt.

Dieselben Methoden werden jetzt gegen Mexiko angewandt. Die Amerikaner mühen sich über diese Dinge aufzuklären, damit sie unsere Lage besser verstehen. Wir sind in die Revolution eingetreten, um uns den inneren Frieden zu verschaffen und unsere Städte und Dörfer der Selbstverwaltung zu geben. Wir sind an der Arbeit, unsere Grund- und Bodenfrage zu lösen, indem wir einen erheblichen Teil der von den großen Herren monopolisierten Landereien neu verteilen und dem Volke eine sichere Existenz schaffen. Wir reorganisieren unser Erziehungswesen; wir haben jetzt schonmal mehr Schüler, als unter der Präsidentschaft von Porfirio Diaz. Schließlich machen wir Anstrengungen, unsere Finanzen von den fremden Buchhaltern zu befreien.“

Am Manifest an das amerikanische Volk wird gesagt:

Mexiko ist ein reiches und reiches Land, das vom internationalen Kapital — mit Hilfe von Diaz, Huerta und den Mexikanern — ausgebeutet wird. Durch hinterhältige Methoden hat das internationale Kapital seine schwere Hand auf 73 Prozent unseres Nationalreichtums gelegt. Alle Bestrebungen des Volkes, eine gerechte soziale Organisation zu schaffen, sind immer in einen Gegensatz zu den internationalen kapitalistischen Interessen geraten, die von der bewaffneten Macht unterstützt wurden.

Die Amerikaner (Bürger der Vereinigten Staaten) besitzen 43 Prozent des mexikanischen Reichthums. Diese Amerikaner sind es, die durch eine militärische Intervention die Bestrebungen und Hoffnungen der mexikanischen Revolution zu vereiteln suchen. ... Unsere sämtlichen Petroliumquellen sind im Besitze von englischen und amerikanischen Gesellschaften, insbesondere von Persson & Co. in London und Bakers Piers Oil Company in Neu-York. Kein einziger Mexikaner besitzt eine Oelquelle. Der größte Teil der ungeheuren Vermögensgüter Mexikos gehört Ausländern. Der Mexikaner ist ein ärmlich entkommener Proletarier in den ihm geraubten Vermögenswerten. Unsere Wasserfälle und Ströme sind fremdes Eigentum. Alle mexikanischen Eisenbahnen sind fremde Konzessionen; ausländische Kapitalisten stecken die Gewinne aus dem Verkehr ein, und die mexikanische Regierung garantiert die Zinsen für die fast überkapitalisierten Eisenbahnpapiere.

Das sind die Ursachen der Revolution. Wir Mexikaner rebellieren gegen die Regierungen von Diaz und Huerta, die unser Land fremden, undarmherzigen Finanzleuten und Spekulanten ausliefern.“

Wird das ist Wilson nichts Neues. Aber sein Empfinden und Denken ist so konstruiert, daß er dem ethischen Ideal zu dienen meint, wenn er die Soldaten der Union für Kapitalisteninteressen marschieren läßt.

Für Polen.

Die polnische sozialdemokratische Partei in Oesterreich hat an die Völkerkonferenz der neutralen sozialistischen Parteien einen Appell gerichtet, der dort nicht rechtzeitig eintraf. Die Internationale wird aufgefordert, für ein selbständiges Polen einzutreten. Das Manifest schließt mit Karl Marx:

„Wer Europa sieht eine Alternative: entweder das asiatische Barbarentum wird unter moskowitischer Führung wie eine Latzma Europa überschwemmen, oder Europa muß Polen befreien und sich auf diese Weise durch ein Heer von 20 Millionen Soldaten vor Asien schützen, bis die Stunde der sozialen Befreiung schlägt.“

Deshalb fordern die polnische Sozialdemokratie die Hilfe der Internationale für die volle Ausnutzung der Kriegsergebnisse zur gänzlichen Loslösung Polens von Rußland.

Dazu erinnert die Chemnitzer „Volksstimme“ an folgende Worte Banderweldes auf dem Stuttgarter Kongreß, dessen Präsident er war:

„Die Existenz der Internationale setzt die Existenz selbständiger Nationen voraus. Die Internationale ist die freie Forderung lebendiger Nationalitäten, zu denen wir auch diejenigen zählen, denen wie Finland und Polen die Internationale das Lebensrecht zuerkennt.“

Feldpost.

Diejenigen Feldpostabonnenten, die ihre Zahlungen befristet haben wollen, bitten wir, dies bei der Zusendung zu vermerken.
Musketier Rong: Zeitung kann Ihnen bei Beurlaubung zugesandt werden.
Gefr. Deuser: Abonnement ist bis 30. November bezahlt.
Kon. Leistenknecht: Abonnement ist bis 8. November 1916 bezahlt.
Erl.-Ref. Schierstein: 2,55 Mark dankend erhalten.
Edlm. Odenweller: Zeitung ist bis 20. Oktober 1916 bezahlt.
Behrman Mannherz: 2,55 Mark sind eingegangen.
Gefr. Engelried: 7,50 Mark dankend erhalten. Abonnement ist bis 31. Januar 1917 bezahlt.

Die Expedition der „Volksstimme“.

Wiesbadener Theater.

Residenz-Theater.

Sonntag, 30. Sept., 7,30 Uhr: „Das Erbe“. Neu einstudiert!
Sonntag, 1. Okt., 7,30 Uhr: „Das Mädchen aus der Fremde“. Galbe.
Preis: — 7 Uhr: „Das Erbe“.
Montag, 2. Okt., 7 Uhr: „Was werden die Leute sagen!“
Dienstag, 3. Okt., 7 Uhr: „Der Herr von oben“.
Mittwoch, 4. Okt., 7 Uhr: „Der Stiefsohn“.
Donnerstag, 5. Okt., 7 Uhr: „Das Erbe“.
Freitag, 6. Okt., 7 Uhr: „Was werden die Leute sagen!“
Samstag, 7. Okt., 7 Uhr: Neuheit! „Logierbesuch“.

Spielplan der Frankfurter Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Sonntag, 1. Okt., 3,15 Uhr: „Die Fledermaus“. Auß. Abonn.
Ermäß. Pr. — 7 Uhr: „Die Jüdin“. 43. Vorst. im Sonntag.
Abonn. Große Pr.
Montag, 2. Okt., 7,15 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Außer Abonn.
Gewöhnl. Pr.
Dienstag, 3. Okt., 6 Uhr: „Die Ballade“. 44. Vorst. im Dienstag-Abonn.
Große Pr.
Mittwoch, 4. Okt., 7,15 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Außer Abonn.
Gewöhnl. Pr.
Donnerstag, 5. Okt., 7,15 Uhr: „Das Mädchen am Herd“. 44. Vorstellung im Donnerstag-Abonn. Gewöhnl. Pr.

Frankfurter Schauspielhaus.

Sonntag, 1. Okt., 3,15 Uhr: „Wie einst im Mai“. Außer Abonn.
Besond. ermäß. Pr. — 7,15 Uhr: „Der Lebenskünstler“. 9. Vorst. im Sonntags-Sonder-Abonn. Kleine Pr.
Montag, 2. Okt., 7,15 Uhr: „König Heinrich der Vierte“. (Erster Teil). 44. Vorst. im Montag-Abonn. Kleine Pr.
Dienstag, 3. Okt., 7,15 Uhr: „König Heinrich der Vierte“. (Zweiter Teil). 44. Vorst. im Dienstag-Abonn. Kleine Pr.
Mittwoch, 4. Okt., 7,15 Uhr: „Der Lebenskünstler“. 44. Vorst. im Mittwoch-Abonn. Kleine Preise.
Donnerstag, 5. Okt., 7,15 Uhr: „Alt-Frankfurt“. Auß. Abonn. Kleine Pr.

Neues Theater.

Montag, 2. Okt., 8 Uhr: Nordischer Abend. „Gläubiger“. Hierauf: „Die Neuwahl“. Def. erm. Pr.
Dienstag, 3. Okt., 8 Uhr: „Liebeslei“. Abonn. A. Gem. Pr.
Mittwoch, 4. Okt., 8 Uhr: „Himmler“. Abonn. A. Gem. Pr.
Donnerstag, 5. Okt., 8 Uhr (Jum 1. Male): „Die Hausdame“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Erik Ostrop. Abonn. A. Gem. Preise.
Freitag, 6. Okt., 8 Uhr: „Die Schiffbrüchigen“. Volkst. Pr. von 50 Pfg. bis 2,50 Mark.
Samstag, 7. Okt., 8 Uhr: „Die Hausdame“. Abonn. A. Gem. Pr.
Sonntag, 8. Okt., 3,15 Uhr: „Penion Schöller“. Außer Abonn. Def. erm. Pr. — 8 Uhr: „Die Hausdame“. Außer Abonn. Gem. Pr.

Telegramme.

Wahlrechts- und Ernährungsfrage in Ungarn.

Budapest, 29. Sept. Im Abgeordnetenhaus ergriß Ministerpräsident Graf Tisza am Schlusse der Beratung über die Inanspruchnahme außerordentlicher Vollmachten durch die Regierung während der Kriegszeit das Wort. Er sagte über die von der Minorität beantragte Ausdehnung des Wahlrechts: Es wäre eine unverzeihliche Leichtfertigkeit, wollte man diese wichtige, schwerwiegende verfassungsrechtliche Frage in einigen Tagen zu lösen versuchen. Durch eine jetzt geschaffene Wahlreform würde die Zahl der Wähler um 60 bis 70 Prozent vermehrt. Diese Wahlreform wurde noch gar nicht erprobt. Es ist daher keineswegs verlässlicher Konjunkturalismus, sondern lediglich die Furcht vor übertriebenem Radikalismus, wenn die Regierung nicht den Sprung ins Unbekannte machen will. (Beifall.) Weiter verführte Tisza, die Getreideexporte seien hinlänglich um die Bevölkerung sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn vor der Not zu bewahren. Er übernahm die Verantwortung dafür, daß der Lebensmittelmangel die Kampffähigkeit der Monarchie nicht beeinträchtigt. (Lebhafter Beifall, Handklatschen.) Der Ministerpräsident kündigte gleichzeitig die Errichtung eines Ernährungsamtes an, welches den Verwaltungen, apparat, an dem drei Ministerien mitwirken, berechnen werde. Das Amt werde ganz unabhängig von jeder Parteirichtung organisiert. Dem Amt werde ein aus mehreren Mitgliedern bestehender Rat beigegeben, in welchen ebenfalls in den Ernährungsfragen sachkundige Männer ohne Parteiparteiunterschied berufen würden. (Lebhafter Beifall.) Der Bericht des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen und das Haus verlagte sich bis zum 7. Dez.

Städtische Kohlenversorgung für Minderbemittelte.

Wie im vorigen, so hat auch in diesem Jahre der Magistrat mit hiesigen Kohlenfirmen ein Abkommen getroffen, um die Kohlenversorgung der minderbemittelten Einwohner der Stadt zu einem mäßigen Preise sicherzustellen.

Diejenigen Einwohner, deren Protokollkarte auf der Vorderseite einen Stempel nicht aufweist, sind berechtigt, Fettsäurekohlen mit circa 30 Prozent Stücken zu kaufen und zwar frei Haus, in Säcken angeliefert zum Preise von 1,50 Mark für einen Zentner.

Die Bestellung erfolgt unter Vorzeigung der Protokollkarte gegen Barzahlung bei den Firmen:

Kohlen-Verkaufsgesellschaft, Bahnhofstraße 1, Hengstenberg & Wiemer, Am Westbahnhof.

Ab Lagerplatz Rheinstraße (alte Artilleriekaserne) erhalten Personen, die durch das Kriegslieferungsamt und das Kriegslieferungsamt unterstützt werden, die gleiche Sorte Kohlen zu ermäßigten Preisen.

Wiesbaden, den 29. September 1916.

S 1494

Der Magistrat.

Beislagnahme der Herbstkartoffeln.

Die zum Zwecke des Wiederverkaufs im Stadtbezirk Wiesbaden gezogenen Kartoffeln werden hiermit zu Gunsten des Kommunalverbands Wiesbaden beislaggenommen.

Die Beislagnahme hat die Wirkung, daß eine Ausfuhr dieser Kartoffeln aus dem Stadtkreis Wiesbaden nur mit Genehmigung des städtischen Kartoffelamtes erfolgen kann. Im übrigen dürfen die Erzeuger die Kartoffeln innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden an die Verbraucher gegen Empfangnahme der Kartoffelmarken abgeben.

Die Erzeuger sind verpflichtet, die von ihnen geernteten Mengen dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, schriftlich oder mündlich alsbald nach der Ernte anzumelden. Die Erzeuger haben ferner die Pflicht, eine Liste derjenigen Personen zu führen, an die sie Kartoffeln innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden abgesetzt haben. In die Liste ist aufzunehmen: Name, Wohnung des Empfängers und die Menge der jedem Empfänger abgegebenen Kartoffeln. Diese Liste ist an jedem 1. und 15. jeden Monats dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, einzureichen und die Kartoffelmarken sind gleichzeitig dort abzugeben.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, setzt sich den durch das Gesetz angedrohten Strafen aus.

Wiesbaden, den 29. September 1916.

S 1496

Der Magistrat.

Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Die Bevölkerung, Erwachsene und Kinder, werden aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns, vielfach Mehlbeeren oder Milderbröckchen genannt, zu sammeln, sie in der Sonne oder einem warmen, luftigen Raum, z. B. auf einem luftigen Boden, ausgebreitet einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo lufttrockener, von Blättern, Stengeln und Ästen befreiter Früchte an die

Abteilung VI des Roten Kreuzes, Mainzerstr. 19 abzuliefern.

Wiesbaden, den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Lukas Tschirn spricht am Sonntag, 1. Oktober, über das Thema: „Die religiöse Woche“.

Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Der Aeltestenrat.

S 1496

In Freien Stunden

Die Wochenzeitung für Arbeiterfamilien

Wöchentlich 1 Heft für 15 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme

Frankfurt a. M., Gr. Girschg. 17.



Freidenker-Verein Wiesbaden (F.V.)

Montag, 2. Oktober, abends 9 Uhr, im „Rathaus“.

Wahlversammlung und Diskussionsabend.

Gäste willkommen.

S 1497

Zeitungsirendwörter und politische Schlagwörter

Verbreitet und erläutert von Adolf Braun. — Preis 30 Pfg., Porto 3 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Girschg. 17.

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zuschanden werden. Drum forge jeder nach seinen Kräften für einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!